

fanatisirten Pariser Pöbel insbesondere dann in großer Gefahr sei, wenn das Bombardement begonnen habe oder die Hungersnoth überhand nehme.

Stuttgart den 19. Dez. Am Samstag Abends 8 Uhr kamen 1600 Gefangene von Orleans und Montmedy, worunter mehrere Stabsoffiziere nach Ulm durch.

Stuttgart den 19. Dez. Heute begann bei unangenehm, regnerischer Witterung die diesjährige Weihnachtsmesse.

Vom oberen Gäu den 18. Dez. Gestern Abend zwischen 6-7 Uhr konnte man in unserer Gegend ein herrliches Nordlicht beobachten, dessen Umfang den größten Theil des nördlichen Horizonts einnahm.

Tübingen, 19. Dez. Die Frau aus Echlaithorf, von der im letzten Blatte die Rede war, ist dem Vernehmen nach wieder aus der Haft entlassen worden.

Tuttlingen den 17. Dez. Mit dem heutigen Mittagszug kamen auch hieher 14 kranke und verwundete Krieger, um im hiesigen städtischen Krankenhaus untergebracht zu werden.

Ravensburg den 16. Dez. Gestern Mittag fand in Weingarten die Verdringung eines französischen Kriegsgefangenen evangs. Konfession statt.

Aus dem Oberamt Leutkirch den 16.

Dez. Die Amtsversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung zu dem Invalidenfonds 1500 fl., den durch die Enquartierung heimgesuchten Rheinprovinzen 300 fl. und jedem ausmarschirten Soldaten des Oberamtsbezirks, und deren sind es über 300 Mann, je 20 fr. auf das Neujahr bewilligt.

Koblenz den 16. Dez. Die Insassen des in der Nähe von Herborn aus Land gekommenen Pariser Lustbathons sind heute früh wieder auf den Ehrenbreitstein in Sicherheit gebracht worden.

Berlin, 16. Dez. Dem Schicksal eines verheerenden Bombardements kann Paris sich nur noch durch eine baldige Capitulation entziehen. Seit 3 Tagen wälzen sich von hier Munitionskolonnen und schwere Geschütze in so gewaltigen Massen gegen die belagerte Stadt hin, daß an dem Erfolg der Beschießung nicht mehr gezweifelt werden kann.

Leipzig den 17. Dez. Wie die „D. N. Z.“ meldet, ist außer Nebel und Lieblichkeit auch Hepper (gleichfalls Socialdemokrat und an der Redaction des socialdemokratischen Blattes „Volkstaat“ theilhaftig) verhaftet.

Luxemburg den 19. Dez. Kammer-sitzung. Die Regierung erklärt, sie könne die Note Bismarcks und die Antwort auf dieselbe nicht vor Donnerstag veröffentlichen, da solches nicht Brauch sei, bevor die Aktenstücke in die Hände derer gelangt, für welche sie bestimmt.

Literarisches. \* Unbedingt haben die illustrierten Zeitungen eine bedeutende kulturhistorische Mission und nicht allein eine literarische Berechtigung, besonders wenn sie so gut redigirt und so vortreflich ausgestattet sind, wie Edward Hallbergers „Ueber Land und Meer“.

Unbedingt haben die illustrierten Zeitungen eine bedeutende kulturhistorische Mission und nicht allein eine literarische Berechtigung, besonders wenn sie so gut redigirt und so vortreflich ausgestattet sind, wie Edward Hallbergers „Ueber Land und Meer“.

den Anforderungen zu entsprechen, welche das Publikum an ein Weltblatt zu stellen berechtigt ist.

Bei E. Niecker in Tübingen erschien so eben und wird gegen Einfindung von 4 fr. in Briefmarken franco zugesendet: Gedächtnisrede auf die in den 4tägigen Kämpfen vor Paris am 30. Nov., 2., 3. und 4. Dez. gefallen deutschen Krieger.

Land- & Volkswirtschaftliches. Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 19. Dezbr. Das Getreidegeschäft hat verfloßene Woche auf beinahe allen auswärtigen Handelsplätzen eine mattere Haltung angenommen, was mitunter einen kleinen Preisrückgang zur Folge hatte.

Leipzig den 17. Dez. Wie die „D. N. Z.“ meldet, ist außer Nebel und Lieblichkeit auch Hepper (gleichfalls Socialdemokrat und an der Redaction des socialdemokratischen Blattes „Volkstaat“ theilhaftig) verhaftet.

Fruchtpreise. Mittelpreis per Zoll-Etr. Heilbronn den 17. Dez. Dinkel 5 fl. 32 fr. Gerste 4 fl. 48 fr. Haber 4 fl. 30 fr.

Ulm den 17. Dezbr. Kernen 6 fl. 45 fr. Weizen 6 fl. 37 fr. Roggen 5 fl. 17 fr. Gerste 4 fl. 47 fr. Haber 5 fl. 8 fr.

Goldkurs vom 20. Dez. Friedrichsd'or . . . . . fl. 9 58 1/2 - 59 1/2 Napoleonsd'or . . . . . 9 31 1/2 - 32 1/2 Randducaten . . . . . 5 38 - 40 Pistolen . . . . . 9 47 - 49 Holländische 10fl.-Stücke . . . . . 9 54 - 60 Sovereigns . . . . . 11 55 - 59 Dollars . . . . . 2 27 - 28

Berichtigung. In dem Gedicht „Vergiftmeinnicht etc.“ im letzten Blatte sollte es im 4., 5. u. 6. Verse anstatt „nur“ u. zweimal „nen“, jedesmal heißen nun.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 152.

Samstag den 24. Dezember 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Backnang 45 fr., und außerhalb dieses in fr.: halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 54 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Verkäufern. Die Einrückungsgebühren betragen bei kleiner Schrift: die dreiwöchentliche Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweiwöchentliche das Doppelte.

Oberamt Backnang. An die Gemeinderäthe, betr. den Einzug der Körperschafts-Steuer aus Kapitalien und Besoldungen pro 1870/71.

Nachdem die Umlage und Einzugs Register über die der Amtskörperschaft und den Gemeinden gebührende Steuer aus Capital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen pro 1. Juli 1870/71 den Gemeindepflegern heute zugegangen sind, werden die Schultheißenämter angewiesen, dafür zu sorgen, daß der Einzug sofort beginnt und der der Amtskörperschaft gebührende Antheil zur Hälfte sogleich und zur anderen Hälfte spätestens am 1. April 1871 abgeliefert wird.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Backnang. An die Gemeinderäthe.

Von einer Anzahl in London lebender Württemberger ist dem K. Kriegsministerium als Weihnachtsgabe für mittellose Verwundete und Hinterbliebene Gefallener, sowie für bedürftige Familien im Feld stehender Mannschaften die Summe von 4000 fl. zugekommen.

R. Oberamt. Drescher.

Oberamt Backnang. Wirtschaftskoncessions-Gesuch.

Da der Küstener Friedrich Bollinger von hier sein Gesuch um Ertheilung des persönlichen Rechts zur Exploitation erneuert hat, so wird dieß mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß Einsprachen dagegen binnen 15 Tagen dem Oberamt schriftlich oder mündlich vorzutragen sind.

R. Oberamt. Drescher.

Ergänzungswahl des Bürgerausschusses für die zwei Jahre 1871 und 1872.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß haben aus dem Bürgerausschuß auszutreten die am 5. und 8. Januar 1869 auf 2 Jahre gewählten Deputirten:

- 1) Rothgerber Karl Köß, 2) Büchsenmacher Gottlieb Noos, 3) Wäcker Karl Köß, 4) Metzger Karl Belz, 5) Rothgerber Gottlieb Häuser, 6) Weßgerber Gottlob Holzkapfel und die am 5. und 8. Januar 1870 auf 1 Jahr gewählten Deputirten: 7) Kaufmann Karl Weismann, Obmann, 8) Rothgerber Johannes Breuninger, Johs. Sohn.

Diese Deputirten sind durch eine neue Wahl, bei welcher die Ausretenden aber nicht wieder gewählt werden können, zu ersetzen. Im Bürgerausschuß bleiben dagegen zurück, die am 5. und 8. Januar 1870 in denselben berufenen Deputirten:

- 1) Rothgerber Emanuel Breuninger, 2) Wäcker Gottlieb Belz, 3) Saitenfleher Jakob Uebelmesser, 4) Tuchmacher Ferdinand Frucht, 5) Posthalter Wilhelm Kaiser, 6) Kaufmann Albert Winter, 7) Apotheker Friedr. Schwein, sen.

Die Ergänzungswahl des Bürgerausschusses bezieht sich also auf: 1. Obmann und 7 Deputirte und wird die Wahlhandlung auf den 2ten Werktag nach dem Neujahr, also heuer auf Mittwoch den 4. Januar, Vormittags 9 Uhr.

anberaumt, wobei alle stimmberechtigten Einwohner in hiesiger Stadt und in den zu derselben gehörigen Parzellen ihre Stimmzettel persönlich auf dem Rathhaus vor der Wahlcommission abzugeben haben.

Wenn am gleichen Tage die erforderliche Zahl von Stimmern abgegeben wird, so wird die Wahl Abends 4 Uhr geschlossen, andernfalls aber solche am

Samstag den 7. Januar, Vormittags 9 Uhr, fortgesetzt und an diesem Tage Mittags 12 Uhr zum Schluß gebracht.

Die Anwälte in Mittel-, Ober- und Unter-Schnöthal, Stiftsgrundhof und Ungeheuerhof haben dieß in ihren Gemeinden sogleich bekannt zu machen und daß es geschehen umgehend hieher anzuzeigen.

Den 22. Dezember 1870. Stadtschultheißenamt.

Backnang. Geld-Offert.

250 fl. Pfleggeld hat bis Lichtmeß auszuleihen. J. Springer.

Backnang. Kalb-Verkauf. Unterzeichneter verkauft am Mittwoch den 28. d. M., Mittags 1 Uhr, eine erste Kalb sammt Kalb im öffentlichen Aufstreich. Wilhelm Schen, Zimmermeister.

Unterweissach. Wirthschaftsempfehlung.

Ich empfehle hieby durch meinen selbsthergezogenen 1870er Wein und lade hiezu höflichst ein alle Freunde und Bekannte. Ch. Degele.

Fürstenhof. Zugelaufener Hund. Ein junger schwarzer Hund mit langem Schwanz ist mir am letzten Samstag Nacht von Großaspach nach Fürstenhof zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen. Gottlieb Fris.

Backnang. Von heute an Achsenfleisch das Pfd. zu 13 kr. bei Metzger Mayer.

Wohlfeile Geige. Eine noch in gutem Zustande befindliche Geige hat wegen baldiger Abreise billig zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

### Einladung zum Abonnement auf den Murrthalboten.

Mit dem 1. Januar 1871 beginnt wieder ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, wozu die Redaktion mit dem Bemerkten freundlichst einladet, daß sie nach wie vor sich bestreben wird, ihre Abonnenten in jeder Weise zu befriedigen.

Zugleich empfiehlt sie das Blatt zu Anzeigen, die bei der stets wachsenden Zahl der Abonnenten nicht ohne gute Wirkung sein können.

Badnang.

### Die Obere Apotheke

von D. Gfenwein

empfehlen ihre feinsten Chocoladeforten, Punschessenz, Aroc, Rum, Malaga, Kirschengeist, Brustsyrop, Eau de Cologne, Zahntinctur und die verschiedensten Haarmittel zu geneigter Abnahme.

Badnang.

Von heute an vorzügliches Oberdöschmayer

### Bier



nebst warmen und kalten Speisen bei Carl Noos.



Mittwoch

Singer.

Badnang

### Wahl-Vorschlag.

Zur Wahl in den Bürgerausschuß werden folgende Bürger vorgeschlagen: Zum Obmann: Buchbinder Stroth. Zu Mitglieder: Rothgerber Carl Götstein, Oekonom Gottlob Schäfer, Schlosser Fr. Würdter, jr., Conditor Henninger, Rothgerber C. Armbruster, Schuhmacher Fr. Stelzer, Grünbaumwirth Bischof, jr.

Steinbach.

### Solz-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 29. Dez., Morgens 9 Uhr, verkaufe ich in meinem Schreppachwald zwischen hier und Zell 2000 Wellen (Mischling) und 5 Klaster Krügel und Scheiter, meistens birtene.

Michael Kübler.

Badnang.

### Sanitäts-Verein.

Für die ausmarschirten Soldaten und Reservisten des Bezirks werden vom Sanitäts-Verein unentgeltlich wollene Socken abgegeben. Anmeldungen sind in Völbe unter Angabe des Regiments, Bataillons und der Compagnie hieher zu richten.

Oberamtmannt Drescher.

Badnang.

Am Stephansfesttag den 26. Dez. gibt der Liederkreis eine

### öffentliche Produktion

im Schwanensaal, wozu Jedermann mit dem Bemerkten freundlich eingeladen wird, daß die Einnahme zu einem Neujahrspäsent für die von der hiesigen Stadt im Felde stehenden Soldaten bestimmt ist.

Anfang 4 Uhr. Entrée nach Belieben.

Programme sind an der Kasse zu haben.

Der Ausschuß.

Badnang.

### Christbaum-Feier

Montag den 26. ds. Mts., im Gasthaus zum Engel. Anfang präcis 7 Uhr.

### Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei

Verdienst-Medaille. Weingarten, Breslau 1869. Station Ravensburg

Nachdem wir wieder eine Partie Werg zum Versandt an obige Spinnerei parat haben, laden wir zu baldiger weiteren Uebergabe von Flachs, Hanf & Abwerg ein, indem wir für vorzügliches Gespinnst garantiren.

Die Bezirks-Agenten:

- E. W. Feucht in Badnang. F. L. Kübler in Sulzbach. C. J. Frisau in Murrhardt. C. F. Glock in Winnenden.

### Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Flachs-, Hanf- u. Wergspinnerei. Mechanische Feinen-Weberei

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Weben Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwiin gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Weben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die äußere ordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwilche u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

Die Agenten:

- F. A. Winter in Badnang. August Seeger in Murrhardt. C. F. Wolt in Oppenweiler.

Alltliche Nachrichten.

Dem Pfarverweser Jäger in Herdtmannsweiler bei Winnenden wurde die Pfarrei Hausen O.A. Leonberg übertragen. Der Privat-Fäckeri-Verkehr an die ausmarschirten Truppen wird vom 25. Dez. an wieder aufgenommen; am Morgen des 28. ds. geht der erste Transport wiederum von Stuttgart ab.

### Tages-Ereignisse.

Vom Kriegsschauplatz.

Berlin den 21. Dez. Die ministerielle Provinzialcorrespondenz schreibt: Mancherlei Anzeichen lassen schliessen, daß unterdessen, falls nicht in bestimmter naher Zeit die Uebergabe von Paris erfolgt, zum förmlichen Angriff der Forts übergegangen wird.

Versailles, 20. Dez. An der Loire setzten am 20. Dez. die Colonnen des linken Flügels den Marsch auf Tours, die des rechten auf Le Mans fort. An der Straße von Orleans bis Blois befanden sich mehr als 6000 französische Verwundete, welche von ihrer Armee ohne jeden ärztlichen Beistand zurückgelassen wurden.

Versailles, 20. Dez. Die vier Ham vorgedrungen Colonnen haben den Rückzug des Feindes aus der Gegend constatirt.

Brüssel, 21. Dez. Mittheilungen aus Lille vom Unterpräsidenten von Verons besagen, daß 1200 Preußen, nachdem sie Marie bombardirt, im Anmarsche auf Verons seien. (Marie und Verons im Departement Laon).

Aus Fecamp (am Meer zwischen Dieppe und Havre) meldet man, daß dort am 10. 150 deutsche Reiter (ohne Zweifel die überall hin kommenden preussischen Ulanen) eingerückt sind. Der Offizier, welcher sie beschloß, ließ sich auf den Marktplatz stürzen, und sich dort 150 Biode, 150 Würste, 50 Flaschen Wein und 2000 Cigarren abholen. Die Reiter zogen auf dem Platze, ohne vom Pferde zu steigen. Dann zerstreuten sie sich in kleine Gruppen auf den Quais und in den Hauptstraßen der Stadt, ohne sich jedoch sehr weit von dem Centrum zu entfernen. Sie richteten nirgends Spahnen an und machten keine weiteren Requisitionen. Nur einige Reiter ließen sich in einem Laden einige Pfund Chokolade geben. Um 2 Uhr zog die Abtheilung in größter Ordnung, als wenn sie sich auf einer Meise befände, wieder ab. Die Reiter räumten ihre Cigarren, und fast alle brummen die Martellkiste (?) vor sich hin.

In Toulon wurden am 11. Dez. 2000 Mann Infanterie und 800 Reiter aus Afrika kommend ausgeschifft. Das Detachement bestand aus Zuoaven, Cassseurs d'Afrique, Spahis aus der Provinz Constantine und spanischer Gebirgsartillerie.

### Deutschland.

Badnang den 22. Dez. Mit dem Poststempel „Zürich den 18. Dez.“ kam dem Eigenthümer dieses Blattes vorgestern unter Couvert ein angeblich „im Namen der ganzen franz. Nation“ verfaßter und gedruckter Aufruf „an das deutsche Volk“ zu, der den Zweck haben soll, dem Krieg in einer Weise ein Ende zu machen, die für Deutschland ehrenvoll sei, die aber Frankreich nicht aus Nothwendigkeit und niederdrückt. Frankreich, heißt es darin, sie gerne bereit, keinen Anspruch mehr auf deutsche Gebiete zu erheben, sich loszulassen

von jeder Einmischung in die inneren deutschen Angelegenheiten, auch, wenn es zur Verhütung Deutschlands diene, die Volkwerke von Straßburg und Metz zu schleifen, endlich für die Kosten, die der Krieg verursacht habe, volle Entschädigung zu bieten; — Deutschland solle aber in seinen Bedingungen nicht weiter gehen und insbesondere nicht Provinzen verlangen, die Jahrhunderte lang brüderlich mit Frankreich vereint gewesen seien. Deutschland solle bedenken, welchen tiefen und unauslöschlichen Stachel es in das Herz des franz. Volkes drücke, wenn es dieses auf Ausritte zu schwächen und zu demüthigen laue. Es solle in seiner Siegesgewißheit nicht zu weit gehen und den ankündigten Widerstand des franz. Volkes nicht gering achten, das für seine Integrität und seine nationale Ehre kämpfe und dessen Hülfsmittel noch nicht erschöpft seien. Deutschland solle die Hand zum Frieden ergreifen und nicht die schwere Verantwortung für die Gräueltthaten einseitig fortgesetzten Krieges auf sich nehmen, der nicht mehr der Verteidigung, sondern der Eroberung gelte. — Grund zu diesem Aufruf bildet, wie in denselben ausdrücklich gesagt ist, der Erfolg der deutschen Waffen, der die Deutschen „in das Herz“ Frankreichs geführt, dessen Felder zertrüben, dessen Städte bombardirt, dessen Dörfer eingeebnet wurden. — Bei Beginn des Krieges kam aber der Redaction dieses Blattes auch ein Schreiben aus Paris zu, welchem eine Kriegskarte, die Rheinufer betrieft, angeschlossen war, in der sämtliche Drie des linken deutschen Rheinufers bereits mit franz. Namen benannt sind u. in welchem Schreiben es ferner heißt: „Für den Fall daß, nach einer ersten Anstrengung über den Rhein, Frankreich sich genöthigt sein sollte, die Feindseligkeiten „in das Herz“ Deutschlands zu tragen, sei schon eine weitere Karte in Angriff genommen.“ ... Mit Recht wird man deshalb fragen dürfen: würde Frankreich, wenn der letzte von ihm gewünschte Fall eingetroffen wäre, sich auch nur so leichten Kaufs wieder in die Heimath zurückgeben haben, wie es jetzt uns Deutschen zumuthet?

Nach der Verlustliste der württemberg. Felddivision vom 20. ds. Mts. ist Gottlieb Gluck von Weiler & Stein am 2. Dez. auch gefallen, nicht bloß verwundet worden; ferner ist Friedrich Maffa von Groß-Dorlach am 5. Dez. im Spital zu Kottwil durch eine Wunde erlegen; sodann wurde am 13. Dez. bei Chamigny auf einem Patrouillengang Obermann Großhert von Aulstadt bei Waidlingen durch 2 Schüsse verwundet.

Nach der Aufenthalt-Angabe der Verwundeten sind Lebelster von Zur, Ruchwied von Hof und Lembach, Müller von Erbitten, Kuithardt von Hohenacker, Heinrich von Korb u. Frech von Eichenau im Vereins-Spital zu Erfurt; Gut von Deschelbromm O.A. Wablingen im Lazareth zu Worms a/Rhein; Krauter von Kaisersbach, Desterle von Dypelsoborn, Schulz von Jettensbach im Kreislazareth Hagenau und Nollenberger von Dirmarsheim im Garnison-Spital Hagenau im Elsaß; Reichert von Oberiontheim im Jellengeirgishausen in Heilbronn; Glent von Zur, Schreiber von Steinheim und Wilhelm von Seedorf O.A. Gaildorf im Garnison-Spital Stuttgart; Dettinger von Oberhofenfeld im Vereins-Spital Alen; endlich Fischer von Koch im Vereins-Spital Reutlingen.

Vom dem Schwurgericht in Heilbronn wurde am 19. d. M. die Anklagesache gegen den Schustergehilfen Joh. Simon Fraß aus Müttelsdorf, hiesiger bayr. Bezirksamts-Fürst verhandelt. Der Sachverhalt ist folgender: Am 25. Okt. d. J. Abends 5 Uhr brach in der Streubütte, welche an das von Zimmermann Strobel, dessen Vater und Weiber Fraß von Müttelsdorf bewohnte Wohnhaus angebaut war, Feuer aus, in Folge dessen das Haus in Brand gerieth und auch vollständig abbrannte. Auf dem Brandplatze wurde als der Brandstiftung verdächtig, der Angeklagte verhaftet. Derselbe ist 24 Jahre alt, hat einige Vorstrafen wegen Körperverletzung und Drohungen erstanden, und ist nicht günstig prädisponirt. Seit dem Frühjahr 1869 arbeitete Fraß als Schustergehilfe in verschiedenen Orten des Oberamts Badnang und Welzheim, und lernte in dieser Zeit die Nothne Strobel, eine Tochter des Webers Strobel kennen, mit welcher er ein Liebesverhältniß anknüpfte, welches aber die Angehörigen der Strobel nicht leiden wollten, da er nach den Kenntnissen der Ortsbehörden ein gefährlicher Mensch war. Zu Anfang des Monats October hatte der Zimmermann Gottfried Strobel Hochzeit, zu welcher Fraß geladen zu werden hoffte, aber nicht geladen wurde. In Folge dessen ließ er bei verschiedenen Gelegenheiten Drohungen gegen Strobel aus: er werde ihm noch einen Tuck thun u. Am Sonntag den 23. Okt. Nachts lärmte Fraß um das Strobel'sche Haus herum, und drang auch in das Haus ein. Gottfried Strobel holte den Landjäger herbei, welcher den Fraß abführte und in den Ortssarre brachte. Er wurde des andern Tages zu 48 Stunden Arrest verurtheilt, erhielt aber einige Tage Strafaufschub. Der in Fraß gegen Gottfried Strobel entbrannte Haß erhielt hiedurch neue Nahrung, und er äußerte: die 48 Stunden Arrest bringen ihn noch 8 Jahre ins Zuchthaus, er würde dem Strobel sein Haus noch an. Am 25. Okt. kam Fraß wieder in die Strobel'sche Wohnung, wo ihm wegen seiner Drohungen Vorwürfe gemacht wurden. Nach einem Aufenthalte von einigen Stunden entfernte sich Fraß, und kurze Zeit nachher brach der Brand aus, bei welchem eine Mitbewohnerin des Hauses, Friederike Müller, das Leben verloren hat. Fraß behauptet seine Unschuld und sucht die Schuld auf die Ehefrau des Gottfried Strobel oder die Nachbarn zu schieben, ist aber der Ueberszeugung, daß der Brand durch Anzündung entstanden sein müsse und nicht etwa durch Zufall entstanden sein kann. An der Hand der gegen ihn vorliegenden Anzeigen hielt aber die Staatsbehörde die Vertheidigung für keinen Ganzen insbesondere geltend, daß, so gewichtig die gegen den Angeklagten vorliegenden Anzeigen sprechen, die Möglichkeit doch nicht ausgeschlossen sei, daß der Brand durch Zufall auf irgend andere Weise entstanden sein könne. Die Geschwornenen bejahten jedoch durch ihren Obmann, Schultheiß Weigel von Kietenau, die an sie gestellte Frage, worauf die Staatsanwaltschaft eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren beantragte und der Schwurgerichtshof auf diese Strafe erkannte.

Crailsheim, 20. Dez. Bei hiesiger Nachwahl haben von 4677 Abstimmungsberechtigten 3197 abgestimmt. Davon erhielt: Staatsrath Dr. Sarwey 1776, Schultheiß Abelsheim 1506. Die übrigen waren unglücklich; daher Sarwey gewählt.

Stuttgart den 20. Dez. Nach aus Regensburg eingegangener telegraphischer Nachricht ist heute daselbst J. & S. die Frau Herzogin Sophie, Wittve des verewigten Herzogs Paul Wilhelm von Württemberg, geb. Prinzessin von Thurn und Taxis, nach kurzem Kranksein unerwartet schnell verstorben.

Ludwigsburg den 18. Dez. Heute wurde die Leiche des Herrn Oberlieutenant

